

## Jakob Julius David an Arthur Schnitzler, 23. 12. 1894

23/12 94.

Werther Herr Doctor!

5 Ich habe Sterben bis nun zwei mal gelesen, und werde wohl noch darauf zurück-  
kommen. Es ist eine höchst tüchtige und eine wirklich merkwürdige Arbeit;  
in der Analyse von wirksamster Feinheit und Tiefe. Bewundernswerth ist die  
Kunst, mit welcher Sie den zeitlich so knappen und doch für die Vorgänge fast  
zu weitgesteckten Rahmen mit Leben zu erfüllen wissen. Es ist ein vollkommen  
zielbewußtes Schlendern; was Abschweifung erscheinen könnte, führt nur desto  
10 sicherer zum letzten Ende. Manchmal möcht' ich mir mehr Leidenschaftlichkeit  
verlangen; besonders am Schluß könnte ein stärkeres Temperament durchbren-  
nen. Aber: Sie haben in dieser Arbeit einen mächtigen Ruck vorwärts gethan und  
will ich Ihnen sagen, in wie ferne mir Arbeit das Höchste dünkt: im Sinne der  
Arbeit an sich selbst. Da nun sind Sie tüchtig und ehrlich am Werke und darum  
15 rücken Sie vor in schönen Erfolgen und zu einer ersten Stellung, auf die Sie heute  
schon Anspruch haben.

Es grüßt und begrüßt Sie herzlichst  
Ihr

David

© CUL, Schnitzler, B 25.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite

Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent

Schnitzler: 1) mit rotem Buntstift beschriftet: »DAVID« und der Buchtitel unterstrichen 2) mit Bleistift num-  
meriert: »1.«

▣ Josef Körner: *Herman Groeneweg, J. J. David in seinem Verhältnis zur Heimat, Geschichte, Gesellschaft und  
Literatur*. In: *Literaturblatt für germanische und romanische Philologie*, Jg. 52 (1931), Sp. 33.

### Erwähnte Entitäten

Werke: Sterben. Novelle

Orte: Wien

QUELLE: Jakob Julius David an Arthur Schnitzler, 23. 12. 1894. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-  
Hermann Susen. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00411.html> (Stand 11. Mai 2023)